

Seit 1949 war er Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz (Geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse), er war ordentliches Mitglied der Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt und gehörte dem PEN-Club an, eine Auszeichnung, die er zu schätzen wußte. (Nur der Kenner weiß, wieviel ernst erarbeitetes Wissen sich hinter der oftmals spielenden Form seiner Essays und seiner Übersetzungen — für die ihn die Poeten auszeichneten — verbirgt). Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde er vom Bundespräsidenten mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Besonders erfreute HELMUTH VON GLASENAPP das Vorwort, das sein früherer Kollege Radhakrishnan für die Festschrift zu seinem 70. Geburtstage geschrieben hatte. Auch in Indien war HELMUTH VON GLASENAPP ein Vorbild der Pflichterfüllung, der redlichen Arbeit und der intellektuellen Unbestechlichkeit. Die Fülle der Erkenntnisse, die er an seine Schüler weiterreichte und von denen sein wissenschaftliches und schriftstellerisches Werk zeugen, wird von den Schülern aufgenommen und als wertvolles Eigentum weitergetragen, damit so das Wort über den wahren Guru zur Wirklichkeit werde, das sich in dem indischen Drama Urvaśī findet:

Des Lehrers Kunst erreicht noch höhern Grad,
wenn übertragen sie auf gute Schüler wird.
Der Wolke Wassertropfen bleibt, der in
des Meeres Muschel sich zur lichten Perle formt.

(Übersetzung von A. WEBER)

Zusatz der Schriftleitung: Nach dem Eingang des Manuskripts der vorstehenden Würdigung wurde die Deutsche Morgenländische Gesellschaft davon in Kenntnis gesetzt, daß Helmuth von Glasenapp einen beträchtlichen Teil seines Vermögens sowie sämtliche noch anfallenden Honorareinnahmen aus seinen Büchern der DMG zur Errichtung einer Helmuth von Glasenapp-Stiftung zur Förderung der Indologie vermacht hat. Die hochherzige Gesinnung, welche in diesem Vermächtnis zum Ausdruck kommt, zeugt von einer inneren Verbundenheit des Dahingeshiedenen mit seiner Wissenschaft, die er über sein reiches Lebenswerk hinaus damit weiter und auf die Dauer gefördert hat, ein Charakterzug, der das im obigen entworfene Bild seiner Persönlichkeit harmonisch abrundet. Einzelheiten über die inzwischen erfolgte Errichtung der Stiftung enthalten die Wissenschaftlichen Nachrichten in diesem Heft S. *2* und *9*.

Hessischen Kultusministerium, Herrn Oberbürgermeister BUCH und Herrn Rechtsanwalt Dr. GUCKES als Testamentsvollstrecker des Herrn von GLASENAPP. Der Herr Oberbürgermeister begrüßt die Anwesenden im Namen der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Der Erste Geschäftsführer, Herr Dr. W. VOIGT, verliest einen Auszug aus dem Testament des verstorbenen Mitglieds Professor Dr. von Glasenapp, der der DMG 150 000,— DM und die Erträge aus seinen Veröffentlichungen zur Förderung der Indienforschung vermacht hat. Frau Dr. von Bila verliest den Beschluß der Hessischen Landesregierung vom 21. 4. 1964 über die Genehmigung der Helmuth-von-Glasenapp-Stiftung und übermittelt die Grüße des Herrn Hessischen Kultusministers. Dann überreicht Herr Rechtsanwalt Dr. GUCKES dem Zweiten Vorsitzenden den Scheck der Stiftung über 150 000,— DM.

Der Erste Geschäftsführer, Herr Dr. W. VOIGT, erläutert die Satzungen der Stiftung (Anlage 6).

Die Herren Professoren Dr. SELLHEIM, Dr. THIEME und Dr. BAUER erstatten Berichte über den XXVI. Internationalen Orientalisten-Kongreß in New Delhi.

Die Sitzung wurde um 18.20 Uhr geschlossen.

Am Abend hielt Herr Professor Dr. W. HEISSIG, Bonn im Vortragssaal des Städtischen Museums einen gut besuchten öffentlichen Vortrag „Die Höllenfahrtsbücher der Mongolen“ mit Farbdias.

Anlage 1

Liste der Teilnehmer

Beirut: RONCAGLIA, STEPPAT. **Berlin:** HANSEN, KAISER, RAMMING. **Bonn:** SPIES. **Flensburg:** DAHM. **Frankfurt:** BALTHASAR, SCHLERATH, SELLHEIM. **Freiburg in Br.:** BÖHM, ROEMER, SCHNEIDER, UNGER. **Göttingen:** 'ABDER-RA'UF, BACHMANN, BÜRCEL, DIETRICH, DOERFER, SCHOTT, WALDSCHMIDT. **Halle/Sa.:** EISSFELDT. **Hamburg:** ALSDORF, FLEMMING. **Heidelberg:** BAUER, FALKENSTEIN, SCHALL, WILD. **Köln:** JANERT, ROSENKRANZ, RUBIN. **Mainz:** BECHERT, BENZING, HORST, HUMBACH, H. MÜLLER, RÓTH, SCHEEL. **Marburg/Lahn:** DAMMANN, HAGE, KAWERAU, OTTEN, RAU, VOGEL, VOIGT, WERNST. **München:** FRANKE, SPITALER, TRAUZETTEL, WENDT. **Münster:** BLOCH, FISCHER, GROTZFELD, HACKER, HORNING, WEHR. **Saarbrücken:** GÄTJE, HAMMERSCHMIDT. **Tübingen:** BÖHLIG, PARET, REMPIS, SCHARFE, THIEME. **Wiesbaden:** KLUGE, STEINER, WEIGEL. **Würzburg:** EILERS. **Zürich:** DUBLER.

Anlage 2

Bericht des Vorstandes

Die Deutsche Morgenländische Gesellschaft konnte 1963 ihre wissenschaftlichen Unternehmungen weiter ausbauen. Sie erfuhr eine großzügige Hilfe durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Fritz-Thyssen-Stiftung, die Stiftung Volkswagenwerk, zahlreiche Behörden und ungenannte Förderer. Auch hat sich die DMG mit eigenen Mitteln an allen Aufgaben beteiligt.

1963 wurden 25 und 1964 bisher 15 neue Mitglieder in die DMG aufgenommen. Ein Austritt ist erfolgt.

Der Band 113 der ZDMG erscheint in drei Heften. Das 3. Heft wird Ende Mai 1964 ausgeliefert werden. Dadurch kann der seit Jahren bestehende Überhang an Aufsätzen und Besprechungen behoben werden. — Vom Band 114 liegen die ersten Fahnenkorrekturen vor.

In den „Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes“ befinden sich die Arbeiten von BARBARA FLEMMING, *Landschaftsgeschichte von Pamphylien, Pisidien und Lykien im Spätmittelalter* und von RICHARD GRAMLICH, *Die schiitischen Derwischorden Persiens* im Druck. Weitere Anträge werden zur Zeit geprüft.

In der „Bibliotheca Islamica“ sind der Neudruck von Band 1 und die zweite Auflage von Band 5c erschienen. Vom Band 6 wurden für die Herausgabe der Teile 5ff. weitere Mitarbeiter gewonnen. Teilmanuskripte liegen hier vor. Der 1. Teil von Band 23 ist ausgedruckt; die Indices werden im Frühjahr 1964 fertiggestellt sein. — Weitere Editionen befinden sich in Vorbereitung.

Vom „Wörterbuch der Klassischen Arabischen Sprache“ ist die Lieferung 5 erschienen; die 6. Lieferung befindet sich in der Druckerei, die 7. Lieferung wird bearbeitet. Die DFG und die Bayerische Akademie der Wissenschaften haben die Lieferungen 5 und 6 finanziert. — Über die weitere Finanzierung des Druckes finden noch Verhandlungen statt.

Im Rahmen der „Katalogisierung der orientalischen Handschriften in Deutschland“ werden zur Zeit 37000 Handschriften durch 39 Bearbeiter katalogisiert. Vom „Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland“ sind 1963 die Bände V *Syrische Handschriften* und IX, 1 *Thai-Handschriften*, Teil 1 erschienen. In Kürze folgen die Bände VIII *Saray-Alben* und *Supplement 1 Catalogues of Indian Manuscripts*. — Gedruckt werden zur Zeit die Bände VI, 2 *Hebräische Handschriften*, Teil 2; VII, 1 u. 2 *Nakhi-Handschriften*, Teil 1 u. 2; X, 1 *Sanskrit-Handschriften aus den Turfanfunden*, Teil 1; *Supplement 3 Mongolische Ortsnamen*. — Druckbeihilfen wurden beantragt für die Bände IX, 2 *Thai-Handschriften*, Teil 2 u. XI, 1—4 *Tibetische Handschriften, Blockdrucke und Landkarten*, Teil 1—4. — Die Zusammenarbeit mit den mehr als 100 Bibliotheken, Museen usw. in ganz Deutschland ist nach wie vor sehr gut. Auch in diesem Jahr haben sich neben den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern zahlreiche Orientalisten aus dem In- und Ausland bereitwillig und z.T. langfristig an der Katalogisierung beteiligt.

Beim Orient-Institut der DMG in Beirut wurde mit Hilfe der Fritz Thyssen Stiftung ein Stadthaus gekauft, das im Frühsommer 1964 bezogen werden soll. — Die DMG hat sich aus verschiedenen Gründen dazu entschließen müssen, die Ausweichstation Ainab zu erwerben. — Der Direktor des Instituts, Professor ROEMER, übergab die Dienstgeschäfte im September 1963 dem neuen Direktor Dr. STEPPAT. — Im Haushalt 1963 wurde eine Stelle für einen zweiten Referenten bewilligt. — Die ersten Bände der Reihe „Beiruter Texte und Studien“ befinden sich in Deutschland bzw. im Libanon im Druck. Weiterhin betreut das Institut Druckaufträge der Bibliotheca Islamica und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz.

Die Pläne eines Indologischen Forschungsinstituts in New Delhi werden mit allen in Frage kommenden Stellen weiter erörtert.

Der wissenschaftliche Nachlaß von J. F. ROCK aus Honolulu ist mit Ausnahme des orientalistischen Teils der Tagebücher und Photographien in Marburg eingetroffen.

Der am 25. Juni 1963 verstorbene Professor HELMUTH VON GLASENAPP

hat der DMG 150 000,— DM und die Erträge aus seinen sämtlichen literarischen Werken zur Errichtung einer Helmuth-von-Glasenapp-Stiftung vermacht. Es sollen der Druck von kulturhistorischen Werken sowie Studienreisen durch Zuschüsse unterstützt werden. Die Errichtung der Stiftung ist vom Vorstand der DMG in Verbindung mit dem Testamentsvollstrecker in die Wege geleitet worden.

Der Lidzbarski-Preis ist auf Vorschlag des Komitees (DHORME/Paris, DRIVER/Oxford, FALKENSTEIN/Heidelberg und ROSENTHAL/New Haven) an Lady E. S. DROWER in Oxford/England verliehen worden. Das Komitee hat für den nächsten Internationalen Orientalisten-Kongreß folgende Preisgabe gestellt: „Aspects of Pagan or Gnostic Religion in the Near East“.

Alle Tauschzeitschriften, Hunderte von Monographien, der wissenschaftliche Nachlaß von J. F. Rock und die Reste einer 1942 begonnenen Sammlung von Bildern und Briefen deutscher Orientalisten werden von der Geschäftsstelle in Marburg betreut.

Am XXVI. Internationalen Orientalisten-Kongreß in New Delhi nehmen 42 Orientalisten aus der Bundesrepublik teil. Reisebeihilfen wurden ausschließlich durch die DFG bewilligt.

Anlage 3

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben der DMG 1963

EINNAHMEN

	DM	DM
Stand am 31. 12. 1962.....		33 825,91
In Rechnung gestellte Beiträge.....		14 702,—
Erlöse Buchverkauf über Sortiment:		
ZDMG	17 088,40	
General-Index	375,—	
Abhandlungen (AKM).....	1 695,—	
Karagös	306,—	
Bibliotheca Islamica	3 388,50	
Haenisch-Festschrift	182,—	
Wüstenfeld-Mahler	720,—	
Dietrich, Vortrag	3 048,—	26 802,90
Zuwendungen:		
ZDMG 112/2	5 500,—	
Schmidt (AKM)	8 194,—	
ZDMG 113/1	5 900,—	
Zahlungszusage f. ZDMG 113/2	5 900,—	
Zahlungszusage f. ZDMG 113/3	5 900,—	
	<u>31 394,—</u>	
ZDMG 112/2 bereits in 1962 berücksichtigt	5 500,—	25 894,—
Zinsen		121,28
Skonti und Portierlöse		9,05
Sonstige Zuwendungen		1 840,—
		<u>103 195,14</u>

alter des Nationalismus für die Neuausgabe von Professor TAESCHNERS „Geschichte der arabischen Welt“ fertig.

Frau GROTZFELD fertigte eine bibliographische Übersicht über wissenschaftliche und literarische Publikationen im Libanon während des Jahres 1962 an, die demnächst in der ZDMG erscheinen wird, und beschäftigte sich mit den Vorarbeiten für eine Edition der Märchenhandschrift *Tai-mūriya Qīṣaṣ* Nr. 15. Fräulein DĪRĀNĪ bereitete die Bibliographie der libanesischen Veröffentlichungen im Jahre 1963 vor.

Die Bibliothek des Instituts wuchs 1963 um 1368 Nummern; dabei ist die Ergänzung laufender Zeitschriften, Reihen usw. nicht berücksichtigt.

Dank einer Zuwendung der Stiftung Volkswagenwerk konnte auch im vergangenen Sommer das Institut wieder das Ausweichquartier in 'Aināb mieten und dort während der heißen und feuchten Monate die Arbeit in vollem Umfang fortsetzen.

Infolge starker Beanspruchung durch laufende Arbeiten und organisatorische Probleme vermochte das Institut 1963 nur zwei kleinere Exkursionen durchzuführen, die die prähistorische Grabung der School of Biblical Archeology (Jerusalem) in 'Adlūn (Südlibanon) und die Bibliothek des syrisch-orthodoxen Klosters Šarfa bei Ḥariṣā zum Ziel hatten. Die Referenten unternahmen Dienstreisen nach Kairo, Damaskus, Jerusalem und dem ismā'ilitischen Zentrum Maṣyāf (Syrien).

Es konnte wieder eine beträchtliche Zahl von Anfragen und Aufträgen deutscher Gelehrter erledigt werden. Außerdem erfreute sich das Institut in wachsendem Maße des Zuspruchs örtlicher und auswärtiger Besucher. In den Gästezimmern wurden 30 Personen für insgesamt 241 Übernachtungen aufgenommen. Zu den Gästen zählten die Vorstandsmitglieder FRANKE und VOIGT.

Auf Vorschlag des Instituts erhielt Professor FARID JABRE von der Libanesischen Universität ein dreimonatiges Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes zum Studium arabischer Handschriften in deutschen Bibliotheken. Der arabische Mitarbeiter AS'AD ḤAIRALLĀH übernahm nach seinem Ausscheiden aus dem Institut eine Stelle am Orientalischen Seminar der Universität Freiburg.

FRITZ STEPPAT

Anlage 6

Helmuth von Glasenapp-Stiftung

§ 2 der Stiftungs-Verfassung lautet auszugsweise:

„Die Aufgabe der Stiftung ist es, der Förderung der deutschen Indienforschung zu dienen, insbesondere den Druck von kulturhistorischen Werken zu ermöglichen und finanzielle Beihilfen für Studienreisen zu gewähren.“

Die Stiftung ist am 21. 4. 1964 mit dem Sitz in Wiesbaden errichtet worden. Geschäftsstelle Bahnhofstraße 39 (Steiner-Haus) Tel. 37 20 11 – 37 20 12.

Die Organe der Stiftung sind der Stiftungsvorstand und der Verwaltungsrat.

Der Verwaltungsrat hat über die Verteilung der Stiftungserträge zu befinden. Mit den ersten Ausschüttungen ist im Laufe des Jahres 1965 zu rechnen.

Weitere Mitteilungen erfolgen in der ZDMG.

Auf Vorschlag der DMG wurden in den Vorstand berufen:

Die Herren

Voigt, Marburg	Vorsitzender
Kluge, Wiesbaden	stellv. Vorsitzender
Steiner, Wiesbaden	Schatzmeister

In den Verwaltungsrat wurden berufen:

Die Herren

Waldschmidt, Göttingen	Vorsitzender
Alsdorf, Hamburg	stellv. Vorsitzender
Thieme, Tübingen	
Janert, Köln	
Rau, Marburg	

Mitteilung des Komitees für die Lidzbarski-Stiftung

Während der Schlußsitzung des XXVI. Internationalen Orientalisten-Kongresses in New Delhi am 10. 1. 1964 wurde bekannt gegeben, daß über das 1960 gestellte Thema *The Poetic Literature of Ugarit* leider keine Arbeit eingereicht worden ist. Aus diesem Grunde hat das Komitee für die Lidzbarski-Stiftung beschlossen, die Medaille einem Gelehrten zu überreichen, dessen Arbeit auf dem Gebiete der Semitistik von überragender Bedeutung ist und eine Verleihung der Lidzbarski-Medaille rechtfertigt. Das Komitee hat beschlossen, die Medaille Lady E. S. DROWER (Oxford, England) zu verleihen in Anerkennung ihrer großen Leistungen auf dem Gebiete der Mandäer-Forschung.

Das Thema der neuen Preisaufgabe lautet: „*Aspects of Pagan or Gnostic Religion in the Near East*“. Die Bewerber werden gebeten, ihre Manuskripte einzusenden an die Geschäftsstelle der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (Marburg/Lahn, Postfach 642). Die Arbeiten sollen bis spätestens 9 Monate vor Beginn des XXVII. Internationalen Orientalistenkongresses, der in den USA stattfindet, eingesandt werden und in englischer, französischer oder deutscher Sprache abgefaßt sein. Die Manuskripte sind anonym einzusenden unter Beifügung eines versiegelten Umschlages, der den Namen des Verfassers enthält. Der Preis besteht wiederum in der goldenen Lidzbarski-Medaille, die dem Preisträger in der Schlußsitzung des XXVII. Internationalen Orientalistenkongresses überreicht werden wird.

Das Internationale Komitee für die Lidzbarski-Stiftung, das die Entscheidung über die Preisverleihung trifft, besteht gegenwärtig aus den Professoren E. DHORME für die Société Asiatique, G. R. DRIVER für die Royal Asiatic Society, A. FALKENSTEIN für die Deutsche Morgenländische Gesellschaft und F. ROSENTHAL für die American Oriental Society.

Cinquième Congrès International pour l'Etude de l'Ancien Testament

Première communication

Le congrès aura lieu du 22 au 28 août 1965 à Genève, Suisse. Le programme projeté comprend 8 grandes conférences et 15 communications plus courtes; il y aura en outre deux conférences publiques le soir. Un après-midi sera réservé pour les communications libres.

WISSENSCHAFTLICHE NACHRICHTEN

Berichtigungen

Auf dem Titelblatt des Buches *Kirghiz Manual* (Indiana University Publications, Volume 33 of the Uralic and Altaic Series, Indiana University, Bloomington, Mouton and Co., The Hague, The Netherlands, 1963) sind infolge eines Versehens als Verfasser Herr RAYMOND J. HEBERT und der Unterzeichnete genannt. Hiermit sei bekanntgegeben, daß Herr Hebert der alleinige Verfasser des Buches ist, während der Unterzeichnete ihm bei seiner Arbeit bloß geholfen und nur einige Teile überwacht hat. Das Buch stellt eine selbständige Arbeit HEBERTS dar, was im Namen der Gerechtigkeit hier erklärt wird. Außerdem soll hier bemerkt werden, daß der Unterzeichnete keine Korrekturen dieses Buches gesehen hat und aus diesem Grunde jegliche Verantwortung für die leider zahlreichen Druckfehler und andere Mängel ablehnt. Zu den bedeutendsten Fehlern gehören z. B. *kerege* „Holzrahmen“ (S. 121) statt „Wand“; *üydögü* „Gatte“ (S. 145) statt „Gattin, Ehefrau“; *Šota Rustaveli* „kirgisischer Schriftsteller“ (S. 148) statt „georgischer Schriftsteller“.

Seattle, d. 15. April 1964

NIKOLAUS POPPE

Im Aufsatz „Ketschua II“ von J. Bouda, ZDMG 113/3/1964, ist zu lesen:

S. 620, Z. 8; qajwi L,

S. 621, Z. 6 v. u.: „Feuerstahl . . . zu schaben“:

S. 622, Z. 5: Nr. 4.

Helmuth von Glasenapp-Stiftung

Die Stiftung wird erstmalig im Spätsommer 1965 Mittel für den Stiftungszweck ausschütten. Über die Verteilung der Mittel hat der Verwaltungsrat zu befinden (vgl. ZDMG 114/1 S. *9*f.).

Aufgabe der Stiftung ist es, der Förderung der deutschen Indienforschung zu dienen, insbesondere den Druck von kulturhistorischen Werken zu ermöglichen und finanzielle Beihilfen für Studienreisen zu gewähren.

Bewerbungen oder Anträge für die Ausschüttung 1965 können bis zum 31. März 1965 an die Geschäftsstelle der Stiftung, 62 Wiesbaden, Bahnhofstraße 39 (Steiner-Haus) gerichtet werden. Insbesondere jüngere Bewerber werden um Angabe solcher Persönlichkeiten gebeten, die über ihre wissenschaftliche Qualifikation Auskunft geben können.